

Workshop 2 - Cannabis und Jugendarbeit: Freizeit zwischen Akzeptanz und Orientierung

Anforderungen an eine gelingende Cannabis Prävention in der Jugendhilfe

FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION BERLIN 06. APRIL 2022, 17:44 UHR

Was ist für eine gelingende Cannabis Prävention in der Jugendarbeit wichtig?

Keine Beurteilung und Verurteilung von Konsumierenden

Aufgeklärtes Fachpersonal mit professioneller Haltung

Akzeptanz Klarheit und Transparenz

Beziehungsarbeit

Teamarbeit und Kooperation mit anderen

Fachwissen

Eine gute Ansprache

Aufklärung

die Beziehung im Fokus behalten und nicht die Substanz

Erst Recht zu versuchen in Kontakt zu kommen (ohne Druck)

Offene und vorurteilsfreie Kommunikation

niedrigschwellige Freizeitangebote

Empowerment, Selfcare, Wissen

Jugendliche grundsätzlich stärken, vertrauensvolle, tragfähige Beziehungen ermöglichen. Auf dieser Basis in die Gespräche, in den Austausch gehen. Zugang zu Wissen versus Tabuisierung.

Selbsterfahrung

Verständis

Haltung und mit einbeziehen von Jugendlichen

Vertrauensaufbau, Gespraechangebot, Wert und Urteilsfrei

- klare Gestzgebung + Kontrolle durch Behörden
- Cannabis-Anbau regeln und staatl. regulieren

eine gute Vernetzung/Kooperation sowie stetiger fachlicher Austausch zwischen Jugendhilfe und ambulanter Suchthilfe

Alternativen

offene Kommunikation, ehrlich sein mit Selbsterfahrung und wissen

Kein erhobener Zeigefinger. Authentizität und Akzeptanz im Umgang mit Jugendlichen.

Einbindung von Eltern, Geschwistern, Bezugspersonen im Hinblick darauf wie aufgeklärt und informiert sind diese über das Thema Konsum/Konsumverhalten/Risiken

Familie mit einbeziehen

Pädagogische Grundhaltung beachten und aufzeigen
Tiefgreifende Aufklärung des Konsums und den daraus entstehenden Folgen

ein funktionierendes Jugendschutzgesetz

Transparenz

Transparenz, Klarheit, Teamarbeit, Kooperation, gutes aufgeklärtes fachpersonal

offener Blick auf die Thematik und Situation einzelner Jugendlicher

klare Gesetze wie bei Alkohol

Genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen mit fachlich geschultem Personal

Ressourcen

Beziehungsarbeit und motivierende Alternativen anbieten können

professionelle Haltung der Fachkräfte
Beziehungsarbeit
transparenter und urteilsfreier Umgang mit dem Jugendlichen und seiner Biografie

- Kollegialer Austausch und Netzwerken, eigene Bildung/
Schulung zu aktuellen "Trends", was wird genommen, wo kommt es vielleicht auch her?

- Eigene Haltung entwickeln, im Team ebenfalls

- Wertschätzung und Akzeptanz

- gesellschaftlichen Stellenwert dahinter sehen --> Warum wird

es bei Erwachsenen anders diskutiert als bei Jugendlichen?
Vorbildfunktion und Aufklärung aber auch sicheren Hafen bieten

klare Gesetze und Vorgaben

Prävention geht nur mit gesetzlicher Grundlage

Fachpersonal, personelle Kontinuität um dauerhaft Strukturen zu sichern und Dinge weiterzubewegen!!

Multiplikatoren

Netzwerkarbeit: Der Austausch mit allen beteiligten Akteuren. Jugendliche aus den Einrichtungen ausschließen löst kein Problem, es verlagert es nur! Kontakt zu Streetworker_innen herstellen und andersweitige Akteure einschalten, um Jugendliche aufzufangen

Netzwerkarbeit zwischen verschiedenen Institutionen zur Abdeckung der verschiedenen Problemlagen

Jugendliche als Experten ihrer Lebenswelt anerkennen.

Perspektiven

Knackpunkt: "warum erst ab NN Jahren erlaubt"?

die Jugend einzubeziehen bei der Entwicklung von Prävention- Projekten

Alternativen

Personal und Geld

Aufklärung statt Abschreckung. Frühe Präventionsarbeit in Schulen

Handlungsempfehlungen für die Praxis

Grenzen und Akzeptanz

mglw. eigene Erfahrungen mit Cannabis
->Wissen von was man spricht

weg von der Kriminalisierung des Konsums

Was könnte Ihre Rolle in der Prävention sein? Was brauchen Sie dafür?

Vertrauensvolle Bezugsperson die offen und ehrlich mit dem Thema arbeiten darf. Akzeptierend, genussorientiert, eigenverantwortlich.

Ansprechpartnerin für Fragen

Aufklärung

Vertrauensvolle Beziehung aufbauen

Berater:In - Netzwerk um auf Informationen und Hilfeleistungen verweisen zu können

Fachberatung - ich berate die Fachkräfte - Multiplikator*innen beraten

Gute Ideen, Inspiration, Zugang zu Projekten kennen und weitergeben können. Austausch mit anderen Fachkräften. Zeit und Ressourcen sowohl bei mir als auch bei unseren Fachkräften in den Einrichtungen und Projekten.

klare gesetzliche Rahmenbedingungen; verhältnismäßig, nachvollziehbar & mit Realitätsbezug

Beziehung aufbauen und im Austausch über Thema sein

Dafür brauche ich Input in Form von Schulungen und/oder Kollegiale Beratung

Mittel, Handwerkszeug, Konkrete Handlungswege also Fortbildungen in diesen Bereich

Arbeit mit Jugendlichen, Eltern, Lehrern usw- in Form von Info und Beratung und auch Vermittlung ins Hilfesystem

Fachwissen und Netzwerkarbeit

Zusammenspiel aller relevanten Akteur·innen

Teamentscheidungen, was im Einzelfall tragbar ist

Vertrauens- oder Bezugsperson für die Jugendlichen sein und Vorurteilsfrei auf sie zu gehen

Ressourcen für Multiplikatorenschulungen

authentische Gesprächspartner*innen mit der Möglichkeit alternativen zu bieten

klare gesetzliche Bestimmungen

Aufklärung, guten Beziehungsaufbau, gutes Netzwerk

- Fortbildungen

- Offenheit

- gemeinsame Beratungsstellen raussuchen, mit begleiten, wenn Wunsch besteht

- Aufklärung und Edukation

- Enttabuisieren

Aufklärungsperson, Vertrauensperson für die Jugendlichen sein. Dafür braucht es Schulungsangebote und Fortbildungen

Handlungsempfehlungen für die Träger von Prävention

Harm-Reduction, Druck-Checking

Unterscheiden können, ob es bereits riskantes Konsumieren ist, oder nur der Neugier/Spaßes wegen

Ansprechpartnerin für Mitarbeitende in der Jugendhilfe

Prävention schon in der Ausbildung thematisieren und dafür fit machen

Als Hochschule, die zukünftige Sozialarbeiter:innen ausbildet, thematisieren wir Suchtprävention. Besonders gut gelingt das, wenn Fachkräfte mit uns in der Lehre kooperieren. (Danke, dass heute viele Studis dabei sein dürfen !) Lehrende freuen sich über Kontaktaufnahme und Unterstützung aus der Praxis :-)

Einrichtungsübergreifende Regulierungen / einheitliche Fortbildungen + Netzwerkarbeiten um gemeinsamen Standpunkt zu erarbeiten

Nachhaltige (Geld-)Mittel für attraktive Alternativen

Ansprechpartner*in für Personen im sozialen Umfeld sowie der Jugendlichen selbst

Was braucht es...

... gut ausgebildete, motivierte Fachkräfte in der OKJA -> bedeutet auch, dass die OKJA ein attraktives Arbeitsfeld bleiben muss -> derzeit habe ich Sorge, dass sie Sparzwängen (mal wieder) zum Opfer fallen könnte, Personalkosten, Betriebskosten steigen, die Ressourcen bleiben gleich -> unser Handlungsspielraum wird eng. Junge Leute orientieren sich in andere Arbeitsfelder. Dadurch viel Wechsel, kontinuierliche Beziehungsarbeit ist gefährdet, Wissensverlust, viel Reibung und Stress in Teams -> fachlicher Austausch, Haltung in Teams etc. leiden.

praktisch wären gleiche (und gleichzeitige) Regelungen in .de/.at/.ch/.fl :)

es braucht ein gutes Netzwerk, Personen die gemeinsame Visionen weiterentwickeln und eine dauerhafte Sicherung von Hilfsangeboten

Weiterbildungen, Supervision und einen Zeitrahmen im alltäglichen Geschäft für diese Themen (Ausarbeitung, Teamsitzungen, Nacharbeiten bei Gesprächen mit Konsumierenden)

Das ich einen Raum biete, in denen Jugendliche auch über das positive Rauscherleben erzählen dürfen, und das ich das auch gegenüber meinem Arbeitgeber und anderen Institutionen vertreten darf, ohne eine "Schmuddelrolle" zu bekommen.
